

Vorlesungen**TheolFak Einführung in Grundfragen der philosophischen Moralthologie****V2 Fr 11.15-13.00 14tg. Hörsaal 1 Bormann**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.1; 3.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.2;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.1;10.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.3;

Termine:28.04.; 12.05.; 26.05.; 09.06.; 29.06.; 06.07.2007

012110 Religionspädagogik als Wahrnehmungswissenschaft**V2 Do 07.00-09.00 P5.2.01 Burrichter**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.1; 3.2;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.1;10.2;
----------------------------	-----------	-------------------------------	------------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Katholischen Theologie!

012010 „Ach Gott“ Das Gottesverständnis in den Religionen und in der atheistischen Kritik**V2 Di 16.00-18.00 C1 Eicher**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.1; 3.2;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.1; 10.2;
----------------------------	-----------	-------------------------------	-------------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Katholischen Theologie!

015010 Bereiche und Begriffe der Ethik**V2 Mi 11.00-13.00 C1 Hagengruber**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.3;	EW (ALT)	All;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.3;4.1;	PÄDAGOGIK	GS3B;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.1;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.2;2.3;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/SII	A1-3;	STUDIUM FÜR LTBRE	
MAGISTER	A1-3;		

Beginn: 05.04.2007

Die Vorlesung macht mit den wichtigsten Aufgabenstellungen Der Ethik und ihren Begriffen vertraut. Vorgestellt werden kognitivistische und nicht-kognitivistische Theorien, thematisiert werden die Fragen von Freiheit, Verantwortung und Determinismus. Ziel der Vorlesung ist es, mit dem begrifflichen Apparat der Ethik vertraut zu werden.

Literatur: D. Birnbacher, Analytische Einführung in die Ethik. Walter de Gruyter 2003.

Weitere Literaturhinweise werden im Verlauf der Veranstaltung genannt.

TheolFak Zentrale Entwürfe neuzeitlicher Philosophie: Descartes, Kant, Hegel, Nietzsche**V2 Mo 08.15-09.00, 09.15-10.00 Hörsaal2 Irlenborn**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	5.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	1.2; 3.2;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.2;5.2;9.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1.2;

Beginn: 23.04.2007

Die Vorlesung stellt grundlegende Entwürfe neuzeitlichen Philosophierens vor: Descartes' rationalistische Erkenntnistheorie, Kants theoretische und praktische Philosophie, Hegels philosophisches System, und Nietzsches antiidealistische Kritik der christlichen Gottesrede.

Literatur: Wolfgang Röd, Der Weg der Philosophie. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Zweiter Band: 17. bis 20. Jahrhundert, München 2000.

Lothar Kreimenthal (Hg.), Philosophen des 17. Jahrhunderts. Eine Einführung, Darmstadt 1999.

Ders. (Hg.), Philosophen des 18. Jahrhunderts. Eine Einführung, Darmstadt 2000.

011020 Theologische Ethik

V2 Di 11-13 E0.143 Kuhlmann

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.1; 3.2;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.1; 10.2;
----------------------------	-----------	-------------------------------	-------------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

015020 Wissenschaft und Sprache

V2 Mo 09.00-11.00 C1 Peckhaus

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.1;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.2,2.3;5.1;	EW (NEU)	All;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	1.2; 3.1;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	3.1;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/SII	A3; B1; B4;	STUDIUM FÜR LTRE	
MAGISTER	B1; B3; D2; D3;		

Beginn: 02.04.2007

In der Vorlesung werden viele Facetten des Verhältnisses zwischen Wissenschaft und Sprache beleuchtet. Einer der Schwerpunkte wird der Universal Sprachgedanke mit der Unterscheidung apriorischer und aposteriorischer Universal sprachen, der Sprachursprungsdebatte und der Kalkülisierung sein. In die Grundlagen sprachkritischen Denkens wird ebenso eingeführt wie in den Aufbau und die Ordnung von Satzsystemen. In der Vorlesung können alle Scheinarten erworben werden.

015030 Wie sollen wir leben? Grundpositionen europäische Ethik von Platon bis Kant

V2 Mo 14.00-16.00 P7.2.01 Piepmeier

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.3;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.1;	EW (NEU)	All;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.1;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.3;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/SII	A1-2; C1;	STUDIUM FÜR LTRE	
MAGISTER	A1-2; A4; C1; D1-4;		

Beginn: 02.04.2007

Die Frage: "Wie sollen wir leben" ist so alt wie das menschliche und philosophische Fragen überhaupt. Als Antwort auf diese Frage haben sich in der europäischen Tradition verschiedene Modelle herausgebildet, die praktisch gelebt und theoretisch reflektiert werden. Die Vorlesung stellt die Modelle ethischer Normenbegründung und die entsprechenden Lebensformen vor. In der historischen Vergegenwärtigung werden die ethischen Ansprüche deutlich, unter denen menschliches Leben und Zusammenleben auch heute noch steht.

1. Sitzung: 02. April 2007. Da die Ausführungen zur Sache in der 1. Sitzung beginnen (relevant für eine eventuelle Klausurteilnahme), ist eine Teilnahme ab der 1. Sitzung unbedingt notwendig.

TheolFak Philosophie des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

V2 Mi 11.15-12.00; 12.05-12.50 Hörsaal 2 Wald

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.1; 2.3; 3.1; 3.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	1.2; 2.1; 3.1;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.1; 4.1; 5.1; 10.1; 10.2;		

Beginn: 18.04.2007

Große Philosophie im Mittelalter war überwiegend Sache von Theologen. Sie haben den christlichen Glauben nicht nur als Praxis, sondern auch als intellektuelle Herausforderung verstanden. Ihr unbedingtes Wahrheitsinteresse unterscheidet sie damals von den auf Aristoteles fixierten Magistern der Philosophie und heute von einer Theologie, die vor der Pluralität der Wahrheitsansprüche kapituliert. Die Fruchtbarkeit dieses Denkens erweist sich daran, dass im theologischen Meinungsstreit auch die Grundlagen für die neuzeitliche Philosophie und Wissenschaft geschaffen wurden.

In der Vorlesung werden die großen Gestalten des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Denkens und ihr Beitrag zu den Hauptfragen der Philosophie vorgestellt. Insofern ist die Vorlesung zugleich eine Einführung in die theoretische und praktische Philosophie.

TheolFak Einführung in die Metaphysik

V2 Di 11.15-12.00; 12.05-12.50 Hörsaal 2 Wald

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 5,2;7,3;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	3,2;
	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM)	1,3; 3,3;

Beginn: 17.04.2007

Metaphysik ist nichts Metaphysisches. Aristoteles selbst spricht von „erster Philosophie“ und von der Physik als „zweiter Philosophie“. Der erst später von Theophrast, dem Schüler und Nachfolger des Aristoteles, eingeführte Titel hat dennoch eine sachliche Berechtigung: Erste Philosophie fragt in grundsätzlicherer Weise nach den Prinzipien der Wirklichkeit, jenseits der Beschränkung auf das veränderliche Sein der materiellen Dinge, mit dem es die Physik zu tun hat. Wenn es allerdings keine nicht-materiellen Prinzipien des Seins geben sollte, dann hat die Physik als Wissenschaft die Funktion einer ersten Philosophie.

In der Vorlesung soll deutlich werden, was erste Philosophie im Sinne von Aristoteles zur Erkenntnis der Wirklichkeit beitragen kann. Dabei wird die moderne Metaphysikkritik ebenso zur Sprache kommen wie die Umdeutung der Metaphysik innerhalb der mittelalterlichen Aristoteles-Rezeption, die als „zweiter Anfang der Metaphysik“ (Honnfelder) an die Fragestellung der neuzeitlichen Philosophie heranführt.

TheolFak Wirtschaftsethik

V2 Fr 09.15-10.00; 10.15-11.00 Hörsaal 1 Wilhelms

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR 2,4;2,5;4,2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	2,3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 4,3;8,1;8,3	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM)	2,2;2,3

Beginn: 20.04.2007

Termine: 20.04./27.04./04.05./11.05./25.05./08.06./15.06./22.06./29.06/06.07.2007

Freitag 22.06.2007 von 14.00-15.30, 15.45-17.15 Uhr

Das Thema Wirtschafts- und Unternehmensethik ist heute alles andere als eine Randerscheinung. Sicherlich: In Sonntagsreden wird gerne über das Verhältnis von Moral und Wirtschaft räsoniert. Doch kann man nicht übersehen, dass sich das Thema etabliert hat. Nicht nur die Fülle an Literatur, die seit über 15 Jahren zu beobachten ist, zeigt das, sondern auch die verschiedenen Institutionen, die mittlerweile entstanden sind. Entsprechende Lehrstühle wurden eingerichtet, Foren, Gesellschaften, aber auch Kommissionen, Ombudsmänner oder Vertrauensleute installiert, innerhalb und außerhalb von Unternehmen.

Aber warum ist die Wirtschaftsethik von einer Randfrage ökonomischer Theorie und Praxis zu einem zentralen Thema öffentlicher und wissenschaftlicher Auseinandersetzung avanciert? Die Gründe für diesen Trend liegen auf der Hand: Trotz unumstrittener Erfolge der wirtschaftlichen Entwicklung und des Konsenses, dass auf die wettbewerbliche Marktwirtschaft nicht verzichtet werden kann, haben doch viele Menschen moralische Probleme mit der Marktwirtschaft: Armut inmitten des Überflusses, die notorische Arbeitslosigkeit, Verschuldung und Unterentwicklung der dritten Welt, Umweltzerstörung und Lebensmittelskandale, Korruption und Managerabzocke, Entwurzelung der Menschen durch Flexibilisierungsanforderungen u.a.

In diesem Sinne kann die moderne Wirtschaftsethik als ein Reflex des wachsenden Verlangens interpretiert werden, das wirtschaftliche Handeln wieder stärker an moralischen Idealen wie Humanität, Solidarität, Verantwortung zu orientieren. Dann geht es darum, das buchstäblich fragwürdig gewordene Verhältnis zwischen ökonomischer Sachlogik und ethischer Vernunft von Grund auf zu klären und es in zukunftsfähiger, lebensdienlicher Weise neu zu bestimmen. Und zwar so, dass der Wirtschaft im sozialen Ganzen ein Zweck und eine Aufgabe zugewiesen wird, die letztlich auf eine bestimmte Vorstellung vom Menschen und seiner Bestimmung bezogen ist. Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert es so: „Auch im Wirtschaftsleben sind die Würde der

menschlichen Person und ihre ungeschmälerte Berufung wie auch das Wohl der gesamten Gesellschaft zu achten und zu fördern, ist doch der Mensch Urheber, Mittelpunkt und Ziel aller Wirtschaft.“

Diese Forderung ist alles andere als selbstverständlich in einer Zeit, in der die Wirtschaft mit ihrer Sachzwanglogik durch eine ungeheuerere Eigendynamik gekennzeichnet ist. Diese Forderung hat nichts mit leerem Moralisieren und Appellieren zu tun, sondern sie bedeutet den Versuch, wirtschaftliches Handeln konsequent an dem auszurichten, was ihm allein Sinn zu geben vermag: die Selbstverwirklichung des Menschen. Und diese Forderung richtet sich nicht nur kritisch an die Wirtschaftsakteure und die Politik, sondern auch an die Kirche selbst und ihr Engagement in der Gesellschaft.

Literatur: Lenk, H./Maring, M. (Hg.): Wirtschaft und Ethik. Stuttgart 1992.

Forum für Philosophie Bad Homburg (Hg.): Markt und Moral. Die Diskussion um die Unternehmensethik (St. Galler Beiträge zur Wirtschaftsethik Bd. 27). Stuttgart 1994.

Handbuch der Wirtschaftsethik. Band 1-4, hrsg. von W. Korff u.a. Gütersloh 1999.

W. Krämer/K. Gabriel/N. Zöller (Hg.): Neoliberalismus als Leitbild für kirchliche Innovationsprozesse? Arbeitgeberin Kirche unter Marktdruck (Studien zur christlichen Gesellschaftsethik Bd. 3) Münster 2000.

TheolFak **Gesellschaft gestalten. Sozialethische Konkretionen: Familie, Bildung, Technik, Umwelt, Religion**

V2 Mi 11.15-12.00; 12.15-12.50

Hörsaal 3

Wilhelms

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2,4;2,5;4,2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	2,2;2,3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4,2;4,3;8,1; 8,2; 8,3;9,2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM)	1,2; 2,2; 2,3;

Beginn: 18.04.2007

Sozialethische Fragen drängen sich auf, wenn bestimmte gesellschaftliche Bedingungen und Ordnungen die Verwirklichung von Freiheit und die Wahrnehmung von Verantwortung behindern. So wendet sich die Vorlesung konkreten Problemen zu, die sich in den verschiedenen Lebensbereichen des Menschen auffinden lassen. Bezugspunkt dieser „Konkretionen“ ist ausdrücklich die moderne Gesellschaft westlicher Prägung. Sie ist vor allem durch eine massive Globalisierungsdynamik gekennzeichnet und gliedert sich auf in große Interaktions- und Lebensbereiche. Folgende Bereiche oder Teilsysteme der Gesellschaft sollen näher ins Auge gefasst werden: Familie, Bildung, Technik, Umwelt und Religion. (Die Bereiche Wirtschaft und Politik werden in eigenen Vorlesungen behandelt.)

Dabei konzentriert sich das sozialethische Interesse auf die Frage, inwiefern die einzelnen Interaktionsbereiche dazu beitragen, das Individuum als Subjekt ernst zu nehmen und präsent zu halten. Nicht zuletzt deshalb geht es nicht um die bloße Anwendung allgemeiner Grundsätze. Vielmehr muss sich die sozialethische Reflexion in Auseinandersetzung mit konkreten Problemlagen bewähren. Dieser kritische Prozess ist aus christlicher Sicht unabschließbar, denn für Mensch und Welt ist „mehr drin“, als in der Welt wirklich und möglich ist.

Einige Beispiele: Es geht etwa um „strukturelle Rücksichtslosigkeiten“ gegenüber der Familie und die Bedeutung ihrer Autonomie oder um die vieldiskutierte Bildungsreform, die die „klassische“ allgemeine Bildung durch eine berufsorientierte, spezielle Bildung zu verdrängen droht und mit ihr die Charakterbildung oder um die Grenzen individueller Verantwortung in Wissenschaft und Technik, um die enorme Spannung zwischen einem guten Willen auf allen Seiten und Möglichkeiten effektiver Gestaltung am Beispiel Umweltzerstörung, um die normative Kraft des Schöpfungsgedankens oder um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft, nämlich die Sehnsucht nach einer besseren Welt wachzuhalten...

Literatur: Arno Anzenbacher: Christliche Sozialethik. Einführung und Prinzipien. Paderborn 1998.

Marianne Heimbach-Steins (Hg.): Christliche Sozialethik. Ein Lehrbuch. 2 Bde. Regensburg 2004 u. 2005.

Ute Volkmann/Uwe Schimank (Hg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen II. Opladen 2002.

Seminare

TheolFak **Von Aristoteles zu Thomas von Aquin. Einführung in Grundthemen aristotelisch-thomanischer Ethik**

S2 Do 14.30-16.00 Moraltheol.Seminar **Bormann**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.5; 3.3;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	2.3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.3; 10.3;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM)	2.3;

Beginn: 19.04.2007

Literaturliste wird am Anfang des Seminars bekannt gegeben.

TheolFak **Spezielle Moraltheologie II: Sexualethik**

S2 Do 08.15-10.00 und Fr 08.15-09.00 Hörsaal 3 **Bormann**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.4;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	1.2; 2.2;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.1; 4.2; 8.3;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM)	2.3;

Beginn: 19.04.2007

Literaturliste wird am Anfang des Seminars bekannt gegeben.

017010 **Soziologische Theorie**

S2 Mo 16-18 P1.5.10 **Bublitz**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8.4;
----------------------------	------	-------------------------------	------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Soziologie!

017110 **Im Beichtstuhl der Medien: Bekenntnisrituale und Geständnispraktiken**

S2 Di 14-16 C4.224 **Bublitz**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8.4;
----------------------------	------	-------------------------------	------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Soziologie!

017100 **Körper nach Maß**

S2 Do 11-13 C4.224 **Bublitz**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8.4;
----------------------------	------	-------------------------------	------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Soziologie!

012130 **„Irdische Macht und himmlische Mächte“ Das Phänomen der Macht aus der Perspektive von Theologie und Kunst**

S2 Fr 14-16 N5.101 **Burrichter/
Meyer zu Schlochten**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8.4;
----------------------------	------	-------------------------------	------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Katholischen Theologie!

012120 **Salutogenese - zu Fragen von Religion und Gesundheit**

S2 Blockseminar: 11.04.07; 02.05.07; 15.06.07-17.06.07 N4.325 **Burrichter**

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.3;
----------------------------	------	-------------------------------	-------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Katholischen Theologie!

015050 Einführung in die Philosophie der Kognitionswissenschaften

S2 Do 11.00-13.00 B1 Ghin

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	5,2;	MAGISTER	A4;B1; B3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	5,2;5,3;7,2; 7,3;9,2;9,3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	3,2;3,3;	STUDIUM GENERALE	2-6LEISTUNGSPUNKTE
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1,2 ;3,2; 3,3;	STUDIUM FÜR LTRE	
LA SI/SII	A4;B1; B3;		

Beginn: 03.04.2007

Literatur: Seminargrundlage: Andy Clark: *Mindware. An Introduction to the Philosophy of Cognitive Science*. New York: 2001.

Zur Einführung: Manuela Lenzen (2002): *Natürliche und künstliche Intelligenz. Einführung in die Kognitionswissenschaft*.

015060 In den Schuhen des anderen. Zur Simulations- vs. Theorie-Theorie Debatte

S2 Do 16.00-18.00 P1.1.01 Ghin

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	5,2;	MAGISTER	A4;B1; B3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	5,3; 7,3;9,2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	3,3;	STUDIUM GENERALE	2-6LEISTUNGSPUNKTE
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1,2; 3,3;	STUDIUM FÜR LTRE	
LA SI/SII	A4;B1; B3;		

Beginn: 05.04.2007

1976 haben die Primatologen David Premack und Guy Woodruff einen Artikel mit dem Titel 'Does the chimpanzee have a theory of mind?' veröffentlicht. Dort versuchen sie zu zeigen, dass Schimpansen anderen Schimpansen und Menschen mentale Zustände zuschreiben, wie zum Beispiel Intentionen. Premack und Woodruff wurden stark kritisiert, vor allem, weil die im Artikel vorgestellten Daten ihre These nicht genügend stützen konnten. Im Anschluss an die Debatte über diesen Artikel hat sich ein neuer interdisziplinärer Forschungsbereich entwickelt, die sogenannte „Theory of Mind“ Debatte. Hier versuchen Entwicklungspsychologen, Primatologen, Philosophen und Wissenschaftler aus anderen Disziplinen herauszufinden, wie Menschen (und andere Lebewesen) anderen Menschen (oder anderen Lebewesen) mentale Zustände zuschreiben können. Im Seminar werden wir uns mit in der „Theory of Mind“ entwickelten Ansätzen auseinandersetzen und versuchen, gemeinsam eine Antwort auf die Frage, was die Grundlagen sozialer Kognition sind, zu entwickeln.

Literatur: Zur Einführung: Manuela Lenzen (2005): *In den Schuhen des anderen. Simulation und Theorie in der Alltagspsychologie*. Paderborn: Mentis.

015070 Emilie du Châtelet: Über das Glück

S1 Mi 10.00-11-00 N1.301 Hagengruber

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8,3	LA SI/SII	A2; A4;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2,2;	MAGISTER	A2; A4;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1,2;;	STUDIUM FÜR LTRE	

Beginn: 04.04.2007

„Es mag Metaphysiker und Philosophen geben, deren Wissen größer ist als das meine; ich habe sie noch nicht kennengelernt.“ Diese selbstsicheren Worte schrieb Emilie, Marquise du Châtelet, die im Jahre 2006 ihren 300. Geburtstag feierte.

Die gelehrte Philosophin, Mathematikerin und Physikerin hat eine Schrift über das Glück verfasst, in der sie darüber reflektiert, wie es möglich ist, den Leidenschaften nachzugeben und dennoch der Vernunft zu gehorchen.

Literatur: E.d.Châtelet: *Über das Glück*, in: R. Hagengruber, *Klassische philosophische Texte von Frauen*, dtv 1999, S. 120-131.

015080 Handlungen

S2 Fr 09.00-11.00 C4.204 Hagengruber

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.1; 4.2;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.2; 8.3;	EW (NEU)	E1;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.2;	PÄDAGOGIK	GS3:A; GS3:B;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.2; 2.3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A1-3;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A1-3;	STUDIUM FÜR LTRE	

Beginn: 13.04.2007

Dem Menschen ist es eigen, zu wählen und zu handeln. Menschliches Handeln unterscheidet sich nach unserer Auffassung insofern von bloßem Tätigsein, weil wir unser Handeln beurteilen und damit Ziele verbinden. Im Seminar beschäftigen wir uns mit den metaphysischen Grundlagen von Normativität, mit Fragen der menschlichen Autonomie und Willensfreiheit und Fragen der Notwendigkeit und Effizienz von Handlungen.

Literatur: Im Seminar verwenden wir folgende Textgrundlagen:

Wir lesen die „Locke Lectures“ von Christine Korsgaard zum Thema Self-Constitution: Action, Identity and Integrity : <http://plato.stanford.edu/entries/practical-reason-action/>
Stoecker, Ralf (Hrsg.) Handlungen und Handlungsgründe. Mentis 2002.

015090 Toleranz und Interkulturalität

S2 Do 11.00-13.00 E1.143 Hagengruber

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.5; 4.1; 4.2;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.2; 4.3; 8.2;	EW (NEU)	E1;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	1.2; 2.2;	PÄDAGOGIK	GS3:A; GS3:B;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A1-3;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A1-3;	STUDIUM FÜR LTRE	

Beginn: 05.04.2007

Ausgehend von den traditionellen Texten von Locke und Voltaire, in denen die europäische philosophische Argumentation über Notwendigkeit und mögliche Grenzen der Toleranz diskutiert werden, diskutieren wir im zweiten Teil des Seminars Texte der Gegenwart zu Toleranz, Interkulturalität und Terror.

Literatur: John Locke, Ein Brief über Toleranz / A Letter Concerning Toleration. Englisch und Deutsch. Hamburg: Meiner 1996.

Voltaire, Über die Toleranz. Veranlasst durch die Hinrichtung des Johann Calas im Jahre 1762 (verschiedene Ausgaben).

Georg Meggle (Hg.), Terror und der Krieg gegen ihn. Öffentliche Reflexionen. Paderborn: Mentis, 2003.

015240 Ontologie und soziale Ontologie

S2 Fr 14.00-16.00 E2.145 Hagengruber

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.2; 7.3; 8.2; 8.3;	EW (ALT)	A3;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.2; 2.3; 3.3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A1-3; C1;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A1-3; C1;	STUDIUM FÜR LTRE	

Beginn: 13.04.2007

Die philosophische Ontologie ist so alt wie die Philosophie selbst. Hier wird die Frage gestellt, nach dem „was ist“. Ziel ist es, die für unsere Realität relevanten Strukturen und Relationen zu erkennen. Ausgehend von Husserls Logischen Untersuchungen beschäftigen wir uns mit den Möglichkeiten und Grenzen der begrifflichen Wissensorganisation sozialer Entitäten.

Literatur: Reinhard Grossmann, Die Existenz der Welt. Eine Einführung in die Ontologie. Ontos 2004.

Husserl, Edmund: Logische Untersuchung III: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen. In: ders.: Logische Untersuchungen, Zweiter Band: Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der

Erkenntnis, 1. Teil. Elemente einer phänomenologischen Aufklärung der Erkenntnis. [Husserliana XIX/1], Hrsg. von U. Panzer, Den Haag 1984, S. 227-300.

Barry Smith, Ontology, in: Luciano Floridi: Blackwell Guide to the Philosophy of Computing and Information, 2003, S. 155-166.

Wiegand, Olav K. (2001): The Phenomenological Semantics of Natural Language, Part I, in: The New Yearbook for Phenomenology and Phenomenological Philosophy 1, S.241-255.

<http://www.philosophie.uni-mainz.de/wiegand/Wiegand%5B2001%5D.pdf>

Weiterführende Literatur wird im Seminar genannt.

TheolFak **René Descartes: *Meditationes de Prima Philosophia* / Meditationen über die Erste Philosophie**

S2	Di	16.15-17.45	Philosophisches Seminar	Irlenborn/ Wald
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR		5,2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	1,2; 3,2;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES		2,2;5,2;9,2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1,2;

Beginn: 24.04.2007

Descartes' Schrift gehört zu den Klassikern neuzeitlichen Philosophierens. Es geht ihm in seinen *Meditationes* darum, eine neue Erste Philosophie als Grundlage für alle Naturwissenschaft zu entwickeln. Um die dafür notwendigen Prinzipien zu finden, geht er den (berühmten) Weg des radikalen Zweifels an allem, was als epistemisch gewiss gilt - selbst der gute Gott könnte ein deus malignus, ein Betrügergott, sein. Descartes findet die letzte Grundlage aller Gewissheit im ego cogito, in der Existenz und denkenden Natur des eigenen Ich. In Ausgang von diesem Fundament entwickelt er zwei Gottesbeweise und die Position eines Dualismus zwischen Körper und Seele. - Im Seminar sollen ausgewählte Passagen aus den *Meditationes* vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: René Descartes, *Meditationes de Prima Philosophia/Meditationen über die Erste Philosophie*, Lateinisch-deutsch, hg. von Gerhart Schmidt, Stuttgart 1986.

Dominik Perler, René Descartes, München 22006.

John Cottingham (Hg.), *The Cambridge Companion to Descartes*, Cambridge 1992.

015110 **Fachdidaktik der Philosophie**

S2	Mi	18.00-20.00	E2.316	Keymer
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES		6,2;		

Beginn: 04.04.2007

„Kant wird mit Bewunderung angeführt, daß er Philosophieren, nicht Philosophie lehre; als ob jemand das Tischlern lehrte, aber nicht einen Tisch, Stuhl, Tür, Schrank usf. zu machen.“ So fasste vor 200 Jahren Hegel den für den Unterricht so wichtigen Zusammenhang von Selbstdenken und nachvollziehendem Durchdenken. Bis heute werden die Fragen nach Philosophie und/oder Philosophieren, Dialog und/oder Textauslegung, nach alten und/oder neuen Medien gestellt, wenn es darum geht, Philosophieunterricht zu begründen. Insofern sollen einige theoretische Überlegungen zur Didaktik der Philosophie die Grundlage des Seminars bilden. Im Mittelpunkt des Kurses sollen dann allerdings Überlegungen zur Unterrichtspraxis stehen. Gemeinsam soll an konkreten Beispielen überlegt werden, wie Schülerinnen und Schülern philosophische Probleme, Texte und Fragestellungen nahegebracht werden können.

0118000 **Kooperation als Phänomen und Instrument in Wirtschaft und Informatik**

S2:	Blockseminar			Krüger
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR		4,2;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	7,3;8,2;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Informatik

011110 **Trialog Judentum, Christentum, Islam: Rituale im Lebenslauf**

S2	Mi	16-19	E1.143	Kuhlmann/Mohagheghi
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR		3,3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

011115 Dialogizität des Göttlichen in Wort, Bild, Leib und Raum

S2 Do 07.00-09.00 N5.101 Kuhlmann

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.3;
----------------------------	------	-------------------------------	-------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

017060 Die Kultur der Gesellschaft

S2 Mi 1. Gruppe 14-16 C4.224 Matina

S2 Mi 2. Gruppe 16-18 H7 Matina

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	4.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	8.4;
----------------------------	------	-------------------------------	------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Soziologie!

011050 Grundkurs Kirchengeschichte

S2 Mi 16-18 N1.101 Meinberg

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	3.3;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	10.3;
----------------------------	------	-------------------------------	-------

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

015100 Bertrand Russell: Probleme der Philosophie

S2 Mo 16.00-18.00 E1.143 Milkov

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.1;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	5.1; 5.2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(BM)	3.2;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/ SII	B1-3;	STUDIUM FÜR LITRE	
MAGISTER	B1-3;		

Beginn: 02.04.2007

Das Buch (veröffentlicht 1912) ist eines der wichtigsten Dokumente der Geschichte der analytischen Philosophie. Es stellt ein Kompendium von Gedanken dar, die in Russell während seiner Arbeit an Principia Mathematica (zusammen mit A. N. Whitehead) gereift sind. Die Themen, die das Buch behandelt, sind unter anderem Materie und Geist, das a priori Wissen, Universalien und Einzeldinge, Wahrheit sowie das Wesen der Philosophie. Obwohl später Russell seine Meinung über diese Themen ändert, bleiben sie die Probleme, mit welchen er sich immer wieder auseinandersetzt. Das Buch macht auch mit der von Russell in die Philosophie eingeführte Methode bekannt.

Literatur: Bertrand Russell, Probleme der Philosophie, Frankfurt: Suhrkamp, 1967.

Bertrand Russell, The Problems of Philosophy, Oxford: University Press, 2001.

Bertrand Russell, Unser Wissen von der Außenwelt, Hamburg: Meiner, 2004.

015120 Methodik und Didaktik der Praktischen Philosophie

S2 Mi 14.00-16.00 P1.5.09 Otto

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	6.1; 6.2;	PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	6.1; 6.3;
LA SI/ SII	D1; D2;		

Beginn: 11.04.2007

Behandelt werden Grundlagen der Methodik und Didaktik des Schulfaches Praktische Philosophie für die Unter- und Mittelstufe der verschiedenen Schulformen. Fortgeführt wird die Vorstellung der Fragen- und Themenkreise des Kerncurriculums. Besprochen werden Beiträge zur Methodik und Didaktik aus dem Didaktik-Reader (Baustein 1).

Bemerkungen: Zusatztermine werden in Absprache mit den Teilnehmern innerhalb des Semesters vereinbart.

015130 Probleme menschlichen Handelns: Die Gestaltung eines Ethik-Kurses in der Sekundarstufe II

S2 Mi 16.00-18.00 P1.5.09 Otto

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 6.2;6.3	LA SI/SII	D1; D2;
---------------------------------------	-----------	---------

Beginn: 11.04.2007

Handeln wird allgemein verstanden als bewusste, zielgerichtete Tätigkeit, die Zwecksetzung und Entscheidung impliziert. In der Philosophie wird Handeln als solches thematisiert als Frage nach dem richtigen, dem guten Handeln, d.h. nach den Normen, an denen sich Handeln orientiert. Da bislang anerkannte überlieferte Normen an Überzeugungskraft verlieren, andererseits menschliches Handeln sich auch an Traditionen orientiert, wird nach der Begründung tradierter Normen, nach

deren Angemessenheit in gegenwärtigen Situationen und nach Maßstäben möglicher oder notwendiger Veränderungen gefragt.

Im Zusammenhang damit steht die Frage nach den obersten Zwecken des Handelns und ihrer Legitimation. Was die Menschen durch ihr Handeln anstreben, wird als das Gute bestimmt - begrifflich so oder anders ausgewiesen. Eng verbunden damit ist die Frage nach Glück als dem Ziel menschlichen Handelns.

Freiheit ist Voraussetzung für verantwortliches Handeln. Der Begriff der Freiheit ist in seiner Geschichte unterschiedlich gefüllt worden, z.B. als innere Freiheit des Einzelnen, als Handlungsfreiheit, als Autonomie und Selbstbestimmung. Freiheit als Ausdruck von Menschenwürde wird seit Beginn der Neuzeit zur politischen Forderung. Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte:

Oberste Zwecke, Normen und Werte des Handelns
 Begründungsversuche sittlich - praktischen Handelns
 Freiheit und Determination.

Bemerkungen: Zusatztermine werden in Absprache mit den Teilnehmern innerhalb des Semesters vereinbart.

015140 Integrative Didaktik der Praktischen Philosophie

S2 Do 14.00-16.00 P1.1.01 Otto

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR 6.3;	LA SI/SII	D1; D2;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 6.4;		

Beginn: 12.04.2007

Untersucht werden mögliche Vernetzungen philosophischer Positionen mit den Anteilfächern des Philosophie - Studiums auf der Basis gemeinsamer Problemstellungen (Menschenbilder, Vorstellungen von Transzendenz, Erkenntnismodelle, Sozialisation, Freiheitsproblematik und Handlungsbegriff). Einbezogen werden auch Ergebnisse des gleichnamigen Seminars aus dem Sommersemester 2006.

Bemerkungen: Zusatztermine werden in Absprache mit den Teilnehmern innerhalb des Semesters vereinbart.

015150 Logische Propädeutik

S2 Mo 14.00-16.00 P1.1.01 Peckhaus

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR 2.2;	EW (ALT)	A3
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 3.1-3.3;	EW (NEU)	E1
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM) 1.3;	PÄDAGOGIK	GS3B
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM) 3.2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII B2;B4;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER B2;B4;	STUDIUM FÜR LITRE	

Beginn: 02.04.2007

Eine Vorschule vernünftigen Redens gibt die Mittel an die Hand, mit Aussagen verbundene Geltungsansprüche einzulösen, nimmt aber zur Kenntnis, daß auch diese Mittel selbst gerechtfertigt werden müssen. Die „Logische Propädeutik“ von Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen fragt, wie

vernünftiges Reden möglich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau einer wissenschaftlichen Sprache vorgeführt, von der mit Recht behauptet werden kann, daß sie zu begründeten Aussagen führt.

Literatur: Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens, Verlag J.B. Metzler: Stuttgart/Weimar, 3. Aufl., 1996.

015160 Jonas, Prinzip Verantwortung

S2 Di 09.00-11.00 E1.143 Peckhaus

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.3; 5.2; 5.3;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.3; 9.2; 9.3;	EW (NEU)	E1;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1.2; 1.3;	PÄDAGOGIK	GS3B;
LA SI/SII	A2; A4;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
MAGISTER	A2; A4; D4;	STUDIUM GENERALE	
		STUDIUM FÜR LTBRE	

Beginn: 03.04.2007

Die moderne Technik hat den Menschen erstmals in die Lage versetzt, seine eigene Gattung auszulöschen. Die moderne Technik birgt gerade in ihrem aktuellen Erfolg bei der Verbesserung der Lebensumstände heute lebender Menschen die Gefahr, über irreversible Veränderungen der Umwelt die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dieser Situation hat die Ethik Rechnung zu tragen, sie muss das Wohl zukünftiger Generationen berücksichtigen, sie muss Zukunftsethik werden. Einen sehr einflussreichen Ansatz zu einer solchen Zukunftsethik hat Hans Jonas 1979 mit seinem Werk *Das Prinzip Verantwortung* vorgelegt. Das Seminar wird sich kritisch mit diesem Text beschäftigen. Es ist als Lektüreseminar angelegt.

Literatur: Hans Jonas, *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Suhrkamp: Frankfurt a.M. 2003 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft; 3492).

015170 Locke, Versuch über den menschlichen Verstand

S2 Di 14.00-16.00 C3.212 Peckhaus

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.1;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.2; 5.2; 7.3;	EW (NEU)	E1;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	3.2;	PÄDAGOGIK	GS3B;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	3.3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	B1;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	B1;	STUDIUM FÜR LTBRE	

Beginn: 03.04.2007

Mit seinem Hauptwerk "An Essay Concerning Human Understanding" (Versuch über den menschlichen Verstand, 1690) begründete John Locke die Erkenntnistheorie als spezifisch neuzeitliche Form des Philosophierens. Im Seminar werden wir uns mit den beiden Büchern auseinandersetzen, in denen Locke sich mit der Frage auseinandersetzt, ob Prinzipien und Ideen angeboren sind und seine Ideenlehre entwickelt. Hier werden nicht nur die Grundlagen seiner wirkmächtigen psychologischen Erkenntnistheorie entwickelt, sondern auch die begrifflichen Voraussetzungen seiner praktischen Philosophie gesetzt.

Literatur: John Locke, *Versuch über den menschlichen Verstand*, Bd. 1, 5. Aufl., Felix Meiner Verlag: Hamburg 2000 (Philosophische Bibliothek; Bd. 75), ISBN 3-7873-1555-1, € 19,80

015180 Hobbes' Ethik und Staatsphilosophie

S2 Mi 14.00-16.00 N4.206 Peucker

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.2; 4.2;	MAGISTER	A1-3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.2; 8.2; 8.3;	EW (ALT)	A3;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE	2.2; 2.3;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/SII	A1-3;	STUDIUM FÜR LTBRE	

Beginn: 04.04.2007

Wie kommen Individuen, denen es in erster Linie um ihre individuelle Selbsterhaltung geht, dazu, sich der Macht eines Staats unterzuordnen? Wie ist überhaupt die Konstitution einer staatlichen

Gemeinschaft zu denken? Hobbes gibt auf diese Fragen mit seiner Staatstheorie eine Antwort, die für die Geschichte des politischen Denkens äußerst bedeutsam ist. Dem Staat kommt darin die Funktion zu, die Sicherheit der Bürger und den Frieden zu gewährleisten, d.h. einen „bellum omnium contra omnes“ zu verhindern. Hobbes gibt eine Erklärung des Staates, die diesen so wie

eine Maschine aus den Dynamiken ihrer Einzelteile erklärbar machen will. Seine einflussreiche Staatstheorie soll im Seminar auf der Basis von Hobbes' Hauptwerk „Leviathan“ diskutiert werden.
Literatur: Thomas Hobbes: Leviathan. Frankfurt (Suhrkamp) (stw 462) - wer bereits eine andere deutsche Übersetzung des Textes hat, kann auch diese im Seminar verwenden.

015185 Husserl, Logische Untersuchungen III und IV

S2 Mo 11.00-13.00

N5.101

Peucker

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 2.3;3.2;3.3;7.3;	
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM) 3.3;	

Beginn:16.04.07

Das Ziel von Edmund Husserls „Logischen Untersuchungen“ (1900/01) ist eine Klärung und Neubegründung der Logik, die diese gegenüber skeptisch-relativistischen Ansätzen sichern soll. Beim Aufbau dieser Logik kommt dem Begriff der Bedeutung eine zentrale Rolle zu, denn Husserl konzipiert Bedeutungen als ideale, quasi platonische Einheiten, die zugleich die Grundelemente der Logik bilden.

In unserem Seminar werden wir uns zunächst mit Husserls umfassender Idee der Logik befassen, die im Schlusskapitel des ersten Bandes der „Logischen Untersuchungen“, den „Prolegomena zu einer reinen Logik“ skizziert wird. Im Zentrum des Seminars steht dann die Lektüre der III. und IV. Untersuchung. In der III. Logischen Untersuchung entwirft Husserl eine allgemeine Theorie der Strukturgesetzlichkeit von Gegenständen überhaupt (Formale Ontologie). Darauf aufbauend analysiert die IV. Logische Untersuchung jene Struktur- und Formgesetzmäßigkeiten, die speziell im Gebiet der Bedeutungen herrschen. Hier entwickelt Husserl die Grundlagen einer universalen, rein logischen Grammatik, die zugleich die elementarste Stufe in seiner umfassenden Idee der Logik bildet.

Unser Seminartext hat einen recht abstrakten Duktus, bietet aber zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten an aktuelle Arbeiten zur Ontologie und zur Theorie der Grammatik.

Literatur: Edmund Husserl: Logische Untersuchungen. Hrsg.: U. Panzer; Den Haag 1984

015190 Boethius. Trost der Philosophie

S2 Mo 16.00-18.00

N5.101

Piepmeyer

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR 2.4;5.2;	EW (ALT) A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 2.1; 4.2;9.2;	EW (NEU) E1;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM) 2.2;	PÄDAGOGIK GS3B;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM) 1.2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK
LA SI/SII A1; A2; A4; C2; C5;	STUDIUM GENERALE
MAGISTER A1; A2; A4; C2; C5; D1;	STUDIUM FÜR LTRE

Beginn: 02.04.2007

Ein sokratische Situation: der Gerechte im Kerker, zum Tode verurteilt, im Falle des Boethius (um 480-525 n. Chr.) noch dadurch verschärft, dass er hoher Staatsmann unter Theoderich war. In ‚Trost der Philosophie‘, nach der Verurteilung zum Tode geschrieben, führt die personifiziert auftretende Philosophie den von Trauer und Empörung erschütterten Boethius zum Einverständnis mit seinem Leben. Boethius wird zum Exempel für alle Menschen. Bis ins 17. Jahrhundert eines der meist gelesenen philosophischen Bücher. Ein Grundtext europäischen Philosophierens.

Literatur: Boethius: Trost der Philosophie, Stuttgart 1971(u.ö.) (Reclam 3154)

Vorausgesetzt wird, dass sich die TeilnehmerInnen bis zur 1. Sitzung mit dem Text vertraut gemacht haben (z.B. Buch 1 und Buch 2 gelesen haben).

Erinnerung an eine Selbstverständlichkeit: Da die Sacharbeit grundlegend mit einer Einführung in der 1. Sitzung (2.4.07) beginnt, kann am Seminar nur teilnehmen, wer an der 1. Sitzung teilnimmt.

015200 Umwelt-Ethik

S2 Di 11.00-13.00 N1.101 Piepmeier

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2,5; 4,2; 5,3;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4,2; 8,3; 9,3;	EW (NEU)	E1
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2,3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2,2;	STUDIUM GENERALE	
LA SI/SII	A1-2; C6;	STUDIUM FÜR LITRE	
MAGISTER	A1-2; C6;		

Beginn: 03.04.2007

Umwelt-Ethik (auch: Naturethik, auch: Ökologische Ethik) ist ein Bereich der normativen Ethik, in dem Normen, Werte und Motivationen untersucht werden, die das Verhalten und Handeln der Menschen gegenüber seiner natürlichen Umwelt bestimmen oder bestimmen sollten. Gravierende Umweltprobleme werden von allen Sachkennern anerkannt und sind von Allen alltäglich erfahrbar. Wie ist ein verantwortliches Verhalten und Handeln zu begründen, das auch die Würde des Lebens zukünftiger Generationen berücksichtigt?

Literatur: Es erscheint eine Textsammlung. Der Reader ist durch Coupon-Kauf vorzubestellen (Aushang, etwa Ende Januar 2007, beachten).

Da die Sacharbeit mit einer Einführung grundlegend in der 1. Sitzung beginnt, kann am Seminar nur teilnehmen, wer an der 1. Sitzung (3. April 2007) teilnimmt.

Geeignet auch für Studierende der Erziehungswissenschaften, aber nur, wenn sie schon Vorkenntnisse mitbringen und/oder sich aus Fachinteresse und/oder persönlichem Engagement intensiv auf die Sache einlassen wollen.

015210 Die Wette. Pascals Kritik der affirmativen Vernunft

S2 Di 14.00-16.00 E0.143 Piepmeier

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	5,2;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	5,2; 9,2;	EW (NEU)	E1;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	3,2;	PÄDAGOGIK	GS3A; GS3B;
2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1,2;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A4; B1; C1; C5;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A4; B1; C1; C5;	STUDIUM FÜR LITRE	

Beginn: 03.04.2007

Es verlautet, dass Pascal das Bündnis von Vernunft und Glauben aufgekündigt habe, das die europäisch-christliche Friedensfähigkeit gesichert habe. Welche Vernunft? Welcher Glaube? Welche Friedensfähigkeit? Blaise Pascal (1623-1662), Mathematiker, Naturwissenschaftler, Geschäftsmann, leidenschaftlicher Denker, unruhiger religiöser Geist, unerbittlicher Analyst der menschlichen Bedingtheiten und der Mechanismen der beginnenden bürgerlichen Gesellschaft, stellt die gängigen Affirmationen in Frage. Ob Pascal, der „erste Existentialist“ „ein Vordenker von Nietzsche, Kafka, Camus und Sartre“ ist, wird sich zeigen müssen. „Eine letzte Warnung vorweg: Unverändert und >unbeschädigt< ist noch keiner aus der Begegnung mit Blaise Pascal hervorgegangen“ (Jacques Attali).

Text: Blaise Pascal. Gedanken über die Religion und einige andere Themen, Stuttgart 1997 (Reclam Nr. 1622).

Literatur: J. Attali: Blaise Pascal, Stuttgart 2006 [Biographie].

U. Kirsch: Blaise Pascals ‚Pensees‘, Freiburg/München 1989.

E. Wasmuth: Der unbekannt Pascal, Regensburg 1962.

015220 Gibt es Grenzen der Erkenntnis?

S2 Do 14.00-16.00 P1.1.02 Reichenberger

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.1; 5.2;	EW (ALT)	A3
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	2.1; 2.2; 2.3; 5.2; 9.2;	EW (NEU)	E1
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	1.3; 3.2;	PÄDAGOGIK	GS3B;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	1.2; 3.2; 3.3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A4; B1;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A4; B1; D1-4;	STUDIUM FÜR LTBRE	

Beginn: 05.04.2007

Gibt es Grenzen der Erkenntnis? Können wir davon wissen? Sind diese Fragen überhaupt sinnvoll? Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die Geschichte der philosophischen Auseinandersetzung mit diesen zentralen Fragen der Erkenntnistheorie an Hand ausgewählter Textbeispiele zu geben, angefangen von Sextus Empiricus über Immanuel Kant und Emil Du Bois-Reymond, Wittgenstein und dem Wiener Kreis bis hin zur aktuellen Debatte in der Logik.

Literatur: Ein Reader wird zu Beginn des Semesters ausgelegt.

015230 Der Utilitarismus

S2 Di 16.00-18.00 N4.325 Ringkamp

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR	2.3; 2.4; 4.2;	EW (ALT)	A3;
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES	4.1; 4.2; 8.3;	EW (NEU)	E1;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	2.1; 2.2;	PÄDAGOGIK	GS3A; GS3B;
2-FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM)	2.2; 2.3;	PSYCHOLOGIE, NEBENFACH INFORMATIK	
LA SI/SII	A1-3;	STUDIUM GENERALE	
MAGISTER	A1-3;		

Beginn: 03.04.2007

Ziel des Seminars ist es, den Utilitarismus als einen ethischen Ansatz, der sich am Prinzip der Nützlichkeit und des Glücks orientiert, genauestens zu analysieren und ihn von anderen moraltheoretischen Positionen abzugrenzen. Denn im Gegensatz zur deontologischen Moralphilosophie Kants versteht sich der Utilitarismus als eine Theorie, die die Moralität von Handlungen anhand ihrer Konsequenzen beurteilt und Moral nicht durch Verweis auf ein absolutes Sollen begründet. Dabei ist der Utilitarismus in sich vielschichtig und differenziert, neben klassische Positionen von Jeremy Bentham und John Stuart Mill sind vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktuelle Varianten getreten. Diese und andere Positionen einer utilitaristischen Ethik werden wir im Seminar besprechen, wobei aber auch die Stärken und Schwächen einer utilitaristischen Moralposition analysiert werden sollen. Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zu intensiver und konzentrierter Textlektüre sowie zur Diskussion der behandelten Texte. Grundkenntnisse in der Ethik sind wünschenswert, stellen aber keine Teilnahmebedingung dar. Ein genauer Lektüreplan wird in der ersten Seminarsitzung angegeben.

Literatur: Zur Einführung empfohlen ist der Band von Otfried Höffe (Hrsg.): Einführung in die utilitaristische Ethik. Tübingen: Francke 1992.

023040 Leistung sehen, fördern, werten

S2 Do 11.00-13.00 H4.113 Scharlau

PP(GYMGES)	5.4
------------	-----

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Psychologie!

023050 Die Entwicklungspsychologie und Erkenntnistheorie Jean Piagets

S2 Fr 11.00-13.00 H4.113 Scharlau

PP(GYMGES)	5.4
------------	-----

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Psychologie!

023030 Unterschwellige Werbung - eine schreibbasierte Einführung in die Kognitionspsychologie

S2 Fr 14.00-16.00

H4.113

Scharlau

PP(GYMGES)

5,4

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Psychologie!

011130 Zwischen Mystik und Reformation: Elisabeth von Thüringen (1207-1231), Mechthild von Magdeburg (ca.1207-1282) und andere Merk-Würdigkeiten zwischen Magdeburg und Marburg

S2 Mo 11-13

H6

Schroeter-Wittke

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

3,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

011135 Der 31. Deutsche Evangelische Kirchentag Köln 6.-10.6.07 als religionspädagogisches Handlungsfeld

S2 Mo 16-18

N1.101

Schroeter-Wittke

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

3,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

011140 Kunst und Religion

S2 Mo 16-18

N1.101

Schroeter-Wittke

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

3,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

011170 Religionspädagogische Studienfahrt von Magdeburg nach Marburg

Blockseminar 14.07.07-22.07.07

Schroeter-Wittke

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

3,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

011190 Aktuelle theologische Forschung

S2 Mi 18-22

N1.101

Schroeter-Wittke

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

3,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 10,3;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Evangelischen Theologie!

??? Soziologie der Gewalt

S2 Di 18-20

E1.143

Spren

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR

4,3;

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 8,4;

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Soziologie!

TheolFak Aristoteles: Metaphysik IV, VII-IX, XII.

S2 Di 14.30-16.00

Philosophischer Seminarraum Wald

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES 7,3;

2FACH BACHELORPHILOSOPHIE(AM) 3,3;

Beginn: 17.04.2007

Die sogenannten Substanzbücher der Metaphysik entwickeln die zentralen Unterscheidungen von Substanz - Akzidenz, Form - Materie und Akt - Potenz. Begleitend zur Vorlesung sollen ausgewählte Abschnitte aus den angegebenen Büchern der Metaphysik gemeinsam gelesen und diskutiert

werden. Dabei wird es immer auch um den „Sitz im Leben“ gehen, der für Platon und Aristoteles das eigentliche Interesse an den Fragen der Metaphysik ausmacht. Dazu gehört die Frage nach der Überwindung des anthropozentrischen Relativismus ebenso wie die Frage nach der Existenz Gottes. Ein Mindestmaß an Frustrationstoleranz sollte allerdings vorhanden sein, weil nicht alle Fragen sofort ins handfest „Existentielle“ führen.

TheolFak **Gott- Welt-Mensch: Jüdische Philosophie des 20. Jahrhunderts**
(F. Rosenzweig/ M. Buber)

S2	Di	14.15-15.45	Moraltheologisches Seminar	Westerhorstmann
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR		5.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM)	
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES		9.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM) 1.2;	

Beginn: 17.04.2007

Franz Rosenzweig (1886-1929) beginnt seinen „Stern der Erlösung“ mit seiner Auffassung von Philosophie überhaupt: „Vom Tode, von der Furcht des Todes, hebt alles Erkennen des All an. Die Angst des Irdischen abzuwerfen, dem Tod seinen Giftstachel zu nehmen... des vermisst sich die Philosophie.“ Die Frage nach dem Ende des menschlichen Lebens, nach dem Ausgang der eigenen Existenz, ist nach Rosenzweig der Anfang der Philosophie. Von hier aus stellen sich alle weiteren Fragen nach Gott und dem Sein als Ganzen, der Welt und ihrer Logik sowie des Menschen und seiner Ethik. Die Philosophie darf sich daher nicht einschließen in die Zwänge einer reinen Fachdisziplin; sie beruht auf der Erfahrung sowie dem Austausch mit dem Anderen. Die wesentlichen Fragen ergeben sich im menschlichen Leben von selbst: Woher komme ich? Was ist die Welt und wie sollen wir leben? Anhand ausgewählter Texte von Martin Buber und Franz Rosenzweig möchte das Seminar diesem nachidealistischen Impuls aus der jüdischen Philosophie im 20. Jahrhundert auf die Spur kommen.

Literatur: Franz Rosenzweig: Der Stern der Erlösung, Frankfurt: Suhrkamp 1988.
Martin Buber: Das dialogische Prinzip, Gütersloh: G. Verlagshaus 102006
Weitere Literatur wird im Seminar angegeben.

TheolFak **Vergreist und geschrumpft! Sozialethische Herausforderungen angesichts demographische Veränderungen**

S2 Vorbesprechung Mo. 23.04.07, 16.15 Philosophisches Seminar **Wilhelms**
Blockseminar: Termin nach Vereinbarung

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GHR		2.4;2.5;4.2;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (BM) 2.2;2.3;	
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE GYMGES		4.2;4.3;8.2;8.3;	2FACH BACHELORPHILOSOPHIE (AM) 2.2;2.3;	

Unsere Gesellschaft befindet sich zurzeit in einer Phase großer Veränderungen und epochaler Umbrüche. Vor allem sind es demographische Wandlungstendenzen, die beachtliche Herausforderungen für fast alle Bereiche unseres Gemeinwesens bedeuten und die besonders in der Wirtschafts-, Arbeits-, und Sozialpolitik Handeln notwendig machen. Unerlässlich ist es, die demographischen Veränderungen zu gestalten. Aber wie werden die Belastungen unter den Generationen verteilt? Unter welchen Bedingungen ist der Sozialstaat zu erhalten? Wer übernimmt gegenüber den kommenden Generationen Verantwortung und schafft entsprechend auch längerfristig tragfähige und nachhaltige Lebensbedingungen? Inwiefern hat sich die Theologie den Herausforderungen der demographischen Veränderungen zu stellen und inwieweit ist es wichtig sich richtungweisend an Gestaltungsprozessen der modernen Gesellschaft zu beteiligen?

Literatur: F.-X. Kaufmann, Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt a.M. 2005.

W. Veith, Intergenerationelle Gerechtigkeit. Ein Beitrag zur sozialethischen Theoriebildung. Stuttgart 2006.

Kolloquien

015250 Kolloquium zur Philosophie

K2 Do 18.00-20.00

A6

Hagengruber/
Peckhaus/Ghin

Beginn:12.04.2007

Das Kolloquium dient zur Vorstellung und Diskussion laufender Forschungsarbeiten zur Philosophie von Studenten, Dozenten und Gästen. Themen und Termine werden durch Aushang und auf den Internetseiten des Faches Philosophie bekannt gegeben.

015260 Examenskolloquium

K2 Mi 11.00-13.00

N2.119

Piepmeier

Einzelbetreuung von Examensarbeiten und Hausarbeiten nach vorheriger Anmeldung und Absprache.

023130 Aktuelle Themen der Bewusstseinsforschung (Forschungskolloquium)

S2 Do 14.00-16.00

H4.113

Scharlau

PP(GYMGES) 5.4 :

Räume, Termine und die Kommentare entnehmen Sie bitte den Anschlagbrettern der Psychologie!

Tutorien

015270 Studierendenkolloquium zur Philosophie

T2 Mi 18.00-20.00 14tg.

N2.228

Piepmeier

Beginn: 11.04.2007

Peckhaus/ Tutoren/ Hagengruber

Kein Scheinerwerb!

015280 Tutorium zur Vorlesung „Bereiche und Begriffe der Ethik“

T2 Do 14.00-16.00

N2.228

Hagengruber/
Tutoren

BEGINN: 12.04.2007

In einer entspannten Lernatmosphäre vertieft das Tutorium die Inhalte der Vorlesung. Dabei steht das gemeinsame Aufarbeiten des Vorlesungsstoffes im Mittelpunkt des Diskurses. Auch bietet dieses Tutorium die Möglichkeit zum Austausch von Fragen und Tipps rund um das Philosophiestudium. Alle interessierten Studierenden sind herzlich eingeladen das Tutorium mitzugestalten und -diskutieren.

Kein Scheinerwerb!

015285 Essay-Trainingskurs

T2 Do 9.00-11.00

E0.206

Hagengruber/
Tutoren

Beginn: 12.4.07

Das philosophische Essay ist eine besonders anspruchsvolle literarische Form, die es dem Autoren ermöglicht, eine wissenschaftliche Fragestellung knapp und überzeugend auszuführen. Dieser Praxiskurs soll eine Einführung geben in das essayistische Schreiben. An Beispielen und Übungen werden formaler Aufbau, stichhaltiges Argumentieren und Stil erarbeitet. Die philosophische Argumentation soll hier im Vordergrund stehen. Es werden aber auch allgemeine Grundlagen vermittelt, die für andere Formen wissenschaftlichen Arbeitens nützlich sein können, wie z.B. Themenfindung und Literaturrecherche, richtiges Zitieren sowie Tipps zur Verschriftlichung. Der Essay-Trainingskurs richtet sich an alle Studierende der Philosophie/Praktischen Philosophie, die Interesse am Schreiben und Argumentieren haben. Kein Scheinerwerb!!

Ansprechpartner:

Katharina Gefele (kathi@mail.uni-paderborn.de)

Kevin Dear (kevind@mail.uni-paderborn.de)

015295 "Gegen Relativismus und Unterdrückung: Paderborner Philosophie-Zirkel für eine neue Gesellschaft im Lichte der Vernunft"

T2 Mo 18.00-20.00

N5.101

**Hagengruber/
Tutoren**

Beginn: 16.04.2007

Täglich wird in der öffentlichen Diskussion vom demographischen Wandel, Arbeit und Arbeitslosigkeit, wirtschaftlichen Veränderungen im Zuge der Globalisierung und den Unterschieden zwischen verschiedenen Gesellschaftsschichten und auch den Geschlechtern diskutiert. - Sind all diese Phänomene in einem Zusammenhang zu sehen und wie lässt sich die Gesellschaft neu denken?

Es soll versucht werden, die Prinzipien und Gründe unserer Gemeinschaft zu reflektieren, den Blick in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft zu richten, um so besser - fruchtbarer - an jenen Diskussionen partizipieren zu können, die unser Zusammenleben bestimmen.

Der Arbeitskreis richtet sich an Studierende aller Fakultäten, besonders aber an jene, die Interesse an fundierten, philosophischen Diskussionen über aktuelle Problematiken haben.

Ansprechpartner:

Kevin Dear (kevind@mail.upb.de)

Katharina Grote (kgrote@mail.upb.de)

015290 Tutorium zur Vorlesung „Wissenschaft und Sprache“

T2 Do 09.00-10.30s.t.

N1.101

**Peckhaus/
Tutoren**

BEGINN: 12.04.2007

Das Tutorium richtet sich primär an Studierende im Grundstudium. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Kernaussagen der jeweilig vorigen Vorlesungssitzung zu rekapitulieren und zu diskutieren. Es sollen konkrete Fragen und/ oder Verständnisschwierigkeiten der Studierenden geklärt und Tipps ausgetauscht werden, wie Vorlesungen effizient nachbereitet werden können. Des Weiteren möchten wir Hilfestellungen hinsichtlich der Verfassung von wissenschaftlichen Hausarbeiten, Feedback-Papern etc. geben.

Kein Scheinerwerb!

015300 Tutorium zum Seminar „Logische Propädeutik“

T2 Di 16.00-18.00

H4.242

Peckhaus/Tutoren

Das Tutorium richtet sich an die TeilnehmerInnen der gleichnamigen Veranstaltung. Ziel des Tutoriums ist es die zentralen Seminarinhalte zu rekapitulieren. Dabei sollen Verständnisschwierigkeiten ausgeräumt und konkrete Fragen beantwortet werden. Spannende Themenstellungen des Seminars können je nach Interesse der TeilnehmerInnen im Diskurs erläutert werden. Zudem wird im Tutorium auf die Klausur vorbereitet.

015350 Tutorium zur Vorlesung „Wie sollen wir leben“

T2 Mo 18.00-20.00

E2.316

Piepmeier/Tutoren

Beginn: 16.04.07

Bitte beachten Sie auch die Anschlagbretter der jeweiligen Fächer wegen Veränderungen bei den o.a. Zeiten und/oder Veranstaltungsräumen!!! Alle Aktualisierungen/Änderungen im Bereich der Philosophie finden Sie auf der Homepage des Faches Philosophie: <http://www-fakkw.upb.de/institute/philosophie/>

Abkürzungen:

S:	Sekundarstufe II/I + Zuordnung im Bereich, Teilgebiet
M:	Magisterstudiengang + Zuordnung im Bereich, Teilgebiet
PP(GHR):	Praktische Philosophie für Grund-,Haupt- und Realschule + Zuordnung zu den Modulen
PP(GymGes).	Praktische Philosophie für Gymnasium/Gesamtschule + Zuordnung der Module
2-Fach-BA	2-Fach-Bachelor für Philosophie + Zuordnung zu den Modulen (BM = Basismodul; AM: Aufbaumodul)